

Interview mit Bastian Baker, der am Samstag am Songbird Festival Davos auftreten wird

«Mich inspirieren die Situationen des Lebens»

Am Samstag um 20.30 Uhr wird Bastian Baker, als Singer und Songwriter einer der aktuell erfolgreichsten Schweizer Musiker überhaupt, am Songbird Festival auftreten. Im Interview mit der DZ erklärt er unter anderem, wie er zum Thema «Röstigraben» steht.

Bastian Baker, wenn Sie noch einen Wunsch hätten bis zu Ihrem Lebensende: Welcher wäre dies?

Bastian Baker: Ich habe eigentlich noch viele Wünsche und versuche, dass jeder in Erfüllung geht. Aber ein grosser Traum von mir ist es, in Zukunft von der Musik leben zu können. Musik ist meine Leidenschaft. Ich hatte nun schon einen kleinen Vorgeschmack von dieser Musikwelt, und es schmeckt gut. Deswegen will ich unbedingt noch ein paar Jahren auf der Bühne stehen. Ich bin sehr inspiriert von den Rolling Stones oder Bruce Springsteen, das sind meine Vorbilder.

Der peinlichste Moment an einer Show oder backstage?

Mir ist nie wirklich etwas peinlich, ich kann mit meinem Team über alles lachen. Natürlich gibt es Momente, die nicht von vorne bis hinten richtig ablaufen. Ich mag mich zum Beispiel erinnern an ein Konzert in Thailand, als ganz Beginn des Konzerts die Strings meiner Gitarre gerissen ist. Mit solchen technischen Problemen muss man aber rechnen, ist aber schon nicht so cool.

Was machen Sie, um vor einer Show herunterzukommen?

Nichts Besonderes. Meistens singen wir in der Band eins zwei Songs, um uns auf das Konzert einzustimmen und ich spreche der Band noch ein paar motivierende Worte zu. Das ist unser einziges Ritual. Mehr braucht es nicht, denn ich habe Spass auf der Bühne zu stehen, deshalb empfinde ich vor allem grosse Vorfreude, bevor das Konzert losgeht.

Wie stehen Sie zum Röstigraben?

Der war nie wirklich ein Thema bei mir, da ich schnell die Chance bekam, auch in der Deutschschweiz aufzutreten. So konnte ich auch mein Schweizerdeutsch ein wenig verbessern. Ich spiele sehr gerne auf beiden Seiten des Röstigrabens, fühle mich sowohl in der Deutschschweiz als auch in der Westschweiz zu Hause. Klar, es gibt Witze über die Deutsch-



Bastian Baker: Von Hockeyprofi zum Schweizer Musikstar.

Bild: zVg/David Olkarny

schweizer und umgekehrt, aber nichtsdestotrotz, ich finde, wir kommen doch eigentlich gut miteinander aus, oder?

Was verbinden Sie mit den Bergen, insbesondere mit Davos, als ehemaliger Hockeyaner?

In die Bergen, ja da gehe ich gerne hin. Davos war hingegen als Eishockeyspieler immer der Horror, weil wir immer sechs Stunden von Lausanne oder Fribourg fahren mussten und dann hatten wir normalerweise 8:2 verloren und mussten wieder acht Stunden retour fahren. Das waren jeweils nicht unsere besten Spiele in der Saison. Aber einmal hatten wir 3:2 gewonnen nach einer Rede vom Trainer in der zweiten Halbzeit. Er versprach uns,

dass bei einem Sieg das ganze Team in den Burgerking dürfe. Das war für uns eine extra Portion Motivation. Da waren wir aber auch noch jung. He, aber wir haben gewonnen! Und sonst natürlich der Spengler Cup. Ich komme jedes Jahr, auch dieses Mal bin ich natürlich wieder dabei. Immer eine geniale Stimmung. Ich muss zugestehen, ich habe Davos wirklich gern.

Wie haben Sie Ihre Asien-Tournee erlebt?

Asien war speziell für mich. Die Leute sind extrem nett, das Essen ist sehr fein. Es ist unglaublich, als Schweizer an den grössten Festivals in Asien spielen zu dürfen. Letztes Jahr haben wir Summer Sonic gespielt. Das war grossartig, eben-

so wie Tokyo Jazz. Wir schätzen das sehr, dort auftreten zu können, haben aber auch viel gearbeitet dafür. Asien gehört zu meinen Lieblingsorten für Konzerte, einfach gute Stimmung dort.

Welcher war Ihr erster kleiner musikalischer Erfolg?

Als Teenager hatte ich viele kleine Erfolge in der Musik gefeiert. Mit 16 Jahren war ich einmal auf MTV Romania, per Zufall. Ich hatte ein Konzert am See in Villeneuve und MTV Romania war auf dem Heimweg von einem Festival, haben meine Musik gehört, gestoppt mich gefilmt und ein Interview gemacht. Mit 16 Jahren war das für mich etwas ganz Grosses, die Idee von einem ersten Erfolg. Wenn du dann plötzlich im TV bist. Ein Erfolg ist auch, wenn die Zuhörer meine neuen Songs mögen, und sie mich das spüren lassen. Oder die Medien positives Feedback darüber geben. Das sind jedes Mal kleine Erfolge für mich und gibt mir Zufriedenheit.

Highlight, seit es Bastian Baker gibt?

Da gibt es viele. Viele Abende mit Adrenalin pur, coole Erinnerungen. Aber wo sich die Band einig ist: Das absolute Highlight bis jetzt war das Konzert im Mai 2014 in Seoul, Südkorea. Dort haben wir im Olympiastadion gespielt, mit einer riesigen Pyroshow. Die Leute dort sind durchgedreht. After Party war auch ziemlich cool, in einem riesigen Club mit Pool.

Welches sind Ihre nächsten Pläne?

Im Januar stehen noch ein paar Konzerte an, in Abu Dhabi, Dubai, in Holland. Danach habe ich endlich mal etwas Zeit für mich. Seit sechs Jahren bin ich nun fast immer mit meinem Projekt, der Musik, beschäftigt. Der Alltag als Musiker ist nun für mich Realität geworden, ein Traum in Erfüllung gegangen. Nächstes Jahr ziehe ich nun nach Amerika. Dort werde ich eigene Songs schreiben, produzieren und mit Leuten connecten. Einfach weiter machen mit Musik, das ist mein Plan.

Wie sieht ein perfekter Tag für Sie aus?

Ich probiere, jeden Tag für mich perfekt zu machen. Ich versuche Tag für Tag, mit einem Lächeln auf dem Gesicht durch das Leben zu schreiten. Wichtig ist, mit den Mitmenschen mit Liebe und Respekt umzugehen. Freunde treffen Konzerte spielen, Party machen, feines Essen, ein

gutes Glas Wein sind alles Kleinigkeiten, die Momente perfekt machen.

Was macht einen guten Musiker aus?

Da gibt es keine Regel. Jeder Musiker ist von sich selbst überzeugt und hat ein Publikum, das die Musik gerne hört. Deswegen kritisiere ich nie andere Musiker, das ist immer Geschmackssache. Für mich persönlich muss aber ein guter Musiker in seinen Songs Geschichten erzählen können, die die Leute zusammenbringen.

Wie gross ist der Anteil an Begabung/Talent, wie gross Arbeit und Fleiss?

Es ist eine Mischung von beidem. Es geht nicht darum, viel zu arbeiten, sondern es richtig zu tun. Es gilt in der Musik nicht, je mehr, desto besser. Sondern schlauer man es in der Musik anstellt, desto besser wir die Musik. Ich glaube, dies ist ein Unterschied. Selbstverständlich muss man aber im Musikbusiness fokussiert arbeiten. Wenn sich eine Türe schliesst, öffnet sich eine Andere. It's a long way to be top if you wanna rock'n roll.

Was inspiriert Sie zu Ihren Texten?

Situationen vom Leben inspirieren mich. Dinge, die mich berühren, die ich erlebe, die ich analysiere. Beziehungen, die ich habe, die zu Ende gehen. Ich höre auf meine Gefühle, schaue, was in der Welt zu und hergeht. Religion, Umwelt, Frauen, Liebe, Freunde sind alles Themen, die mich beschäftigen, ohne ein bestimmtes Lieblingsthema zu haben.

Wo stehen Sie in zehn Jahren?

Keine Ahnung, will ich auch gar nicht wissen. Ich will mit dem Flow mitgehen, das heisst, nicht planlos zu sein, aber es ist wichtig in der heutigen Zeit, immer offen und flexibel zu sein. Man weiss ja nie, was in zwei Wochen passieren wird, geschweige denn, was in zehn Jahren. Ich hoffe einfach, immer das Privileg zu haben, in der Welt herumzukommen, zu reisen, Kulturen kennenzulernen. Und dass ich nie frustriert werde.

Kann man als Musiker in der Schweiz leben?

Ja, man kann. Es ist aber ein Luxus, nicht alle können. Man kann sich allerdings nie sicher sein, ob das Geld am Ende vom Monat auf der Bank noch ausreicht für die nächsten Tage. Viel eher ist es einen



Bastian Baker ist eine Frohnatur. Bild: zVg/Adrian Bretscher

Beruf aus Leidenschaft, genauso wie alle anderen Künstlerberufe. Genau das macht es aber auch so dermassen spannend.

Wie entstehen Ihre Songs: Noch wild romantisch oder mit Kalkül?

Ich bin sehr intuitiv, und spontan, wenn ich schreibe. Das mögen die Leute, glaube ich. Mein letzter Song im Radio hiess We are the Ones. Für mich war es überhaupt keinen Hit, trotzdem lief er im Radio. Den Leuten draussen hat es also gefallen. Ich will aber nicht kalkulieren, dabei verliert man sich. Big Hits entstehen aus neuen Trends, die die Musiker für sich entdecken. So denke auch ich, einen Hit entsteht, wenn ich mich neu selbst erfinde.

Was ist Ihr persönlicher Erfolg?

Mein Gefühlszustand jetzt. Ich fühle mich wohl. Ich bin sehr gelassen. Ich denke, dass Wichtigste ist, am Morgen mit einem Lachen auf dem Gesicht aufzuwachen und am Abend mit schönen Gedanken vom Tag zu Bett zu gehen. Ich weiss von Anderen, ich lache auch während des Schlafens. Das ist doch ein gutes Zeichen von einer Frohnatur (lacht). Das ist Erfolg für mich, dass die Mitmenschen mit mir zufrieden mit mir und meiner Arbeit.

Am Freitag, 16.12., spielen Nickless und Torp in der Bolgenschanze das zweitletzte Konzert vom Songbird Festival. Türöffnung um 19.30 Uhr. Konzertbeginn um 20.30 Uhr. Alle weiteren Infos gibt es im Internet unter www.songbirdfestival.ch.